

LATRONES DARDANIAE

Latrones ist in der römischen Kaiserzeit ein Sammelbegriff für illegale bewaffnete Bewegungen aller Art, mögen sie einfache Räuberbanden oder aufständische Gruppen mit mehr oder weniger bewußten Zielen gewesen sein.¹ Läßt sich daher eine *Latro*-Bewegung irgendwie umgrenzen, dann sollen auch ihre speziellen Züge möglichst ergründet werden. Im Falle der *Latrones* in der Provinz Moesia Superior ist die Quellenlage relativ günstig, und dadurch wird uns die Aufgabe gestellt, Umstände und Eigenart dieser *Latrones* zu bestimmen. Es stehen uns die folgenden Angaben zur Verfügung:

1. Vrbica bei Ravna im Timoktal, CIL III 14574 (= 8266). — — /
[v]ix(it) an(nis) . . . [in] / terfectus a . . . / tionaris cum Di|urpagisa filio
suo / qui vix(it) an(nis) XVIII / b(ene) m(erentibus) p(osuit).²

2. Ravna im Timoktal, CIL III 14587 = Spomenik XCVIII Nr. 186. D(is)
M(anibus) / Val(erius) Marcus / vixit annis / XVIII a la|tronibus / interfectus
/ Val(erius) Eutych|us et Sextilia / Frontina / filio / b(ene) m(erenti) p(osuerunt).

3. Zlokućane bei Peć in der Metohija, Spomenik LXXVII Nr. 47. D(is)
M(anibus) / Fl(avio) Kapitoni liber|to qui casu Vimi|naciūm Dasmini a| latro-
nibus atro|cissima(m) mortem / [per]pessus est Fla(via) / . . . a mater filio /

— — — s — —

4. Orahovac bei Prizren in der Metohija, CIL III 8242 = Spomenik
LXXI Nr. 254. D(is) M(anibus) / Scerviae|dus Sitaes / vix(it) an(nis) XXX / in-
terfectus / a latroni|bus Sita Da|si p(ater) f(ilio) p(ientissimo) et sibi / et Caiæ
Da|si coniu|gi b(ene) m(erentibus) vi(v)|us f(aciendum) c(uravit).

5. SHA v. Marci 21, 7. . . . armavit etiam gladiatores, quos obsequentes
appellavit. latrones etiam Dalmatiae atque Dardaniae milites fecit. armavit et
diogmitas . . .

¹ Mit dem Gebrauch eines peiorativen Sammelbegriffs wurde die Unterscheidung zwischen den Verbrechern und den Vertretern der Opposition bewußt umgangen. — Über *Latrones* im allgemeinen zuletzt R. MACMULLEN: *Enemies of the Roman Order* (Cambridge/Mass. 1966) 255 ff.

² Nach A. v. PREMIERSTEIN—N. VULIĆ: Jahreshefte d. Öst. Arch. Inst. Beiblatt 3 (1900) 147, Nr. 49 wäre die Ergänzung: *interfectus a [stationaris]*, vgl. Cod. Iust. XII 1, 6 und andere Stellen aus dem 4. Jh. über das *deforme ministerium* der Stationarii. Aber es ist doch unwahrscheinlich, daß eine Mordtat der Sicherheitspolizei bereits im 3. Jh. hätte so ungeniert publik gemacht werden können. In — — — *tionarius* muß daher eine lokale Benennung der *Latrones* erblickt werden; vgl. z. B. den sonst ebenfalls nicht bezugten Namen *Brisei* auf der Inschrift von Zana des Valerius Maximianus.

Die Historia-Augusta-Stelle wurde bereits öfter mit den unter Nr. 1—4 angeführten Inschriften in Zusammenhang gebracht.³ In den beiden Cohortes Aureliae Dardanorum glaubte man die Formationen der einbezogenen Latrones erblicken zu dürfen,⁴ wohl zu Unrecht. Denn das Standlager der Cohors II Aur. Dard. war Timacum Minus (Ravna), eben in jener Gegend, in der nach den Grabsteinen Nr. 1—2 die Latrones stark tätig waren. Auch das einstweilen nicht genau lokalisierbare Lager der Cohors I Aur. Dard. lag wohl in einem von den Latrones heimgesuchten Gebiet,⁵ und zwar entweder in der Metohija (vgl. Nr. 4) oder im Morawatal nördlich von Naissus (vgl. Nr. 3: *Dasmini* ist Praesidium Dasmini, 40 Meilen von Naissus auf der Tabula Peutingeriana). Es scheint also, daß die beiden Truppen *gegen* die Latrones aufgestellt wurden. Es ist auf alle Fälle nicht wahrscheinlich, daß man Truppen, die aus ehemaligen Latrones bestanden, eben dort eingesetzt hätte, wo sie früher als Latrones die römische Ordnung gefährdet hatten.⁶

Die Dardanerkohorten haben auch mit den *Brisei latrones* auf dem Cursus von Zana⁷ nichts zu tun. Diese Latrones waren in der Grenzlandschaft zwischen Makedonien und Thrakien tätig, also südöstlich von Dardanien, und zwar ziemlich weit von der obermösischen Grenze, nachdem gegen sie der Prokurator von Untermösien ausgesandt wurde.⁸

Daß die Tätigkeit der Latrones meistens lokal begrenzt, ja landschaftsgebunden war, ist bekannt.⁹ Zu den typischen Latrones-Gebieten gehörte auch Dardanien, die epigraphischen Angaben ermöglichen aber auch innerhalb von Dardanien eine genauere Abgrenzung. Ein Latro-Gebiet ist am Nordabhang des mächtigen Scardus Mons (Šar-Planina) zu vermuten (Grabsteine aus Orahovac, Nr. 4). Das andere Latro-Gebiet ist in der Umgebung des Rtanj-Gebirges bezeugt. Der Freigelassene Flavius Kapito (Nr. 3) fiel bei Praesidium Das-

³ vgl. C. PATSCH: Beiträge zur Völkerkunde Südosteuropas V. Bis zur Festsetzung der Römer in Transdanubien (Sber. Wien, 214/1, 1932) 8 ff. 167; K. SCHWENDE-MANN: Der historische Wert der *vita Marci* (Heidelberg 1923) 70 ff., wo die ältere Literatur verzeichnet ist (die geographische Zuweisung der Inschriften ist teilweise falsch).

⁴ vgl. J. BURIAN: *Listy Filologické* 2 (1960) 47 ff. mit Literatur.

⁵ Von den beiden einzigen sicheren epigraphischen Belegen der Cohors I stammt der eine aus Naissus (CIL III 8251), und der andere aus Orahovac in der Metohija (Sponenik LXXI Nr. 253). Eine dritte Inschrift aus Vukasinovac (Morawatal nördl. von Naissus) ließe sich auch auf die Cohors II beziehen (CIL III 14556).

⁶ Auch die in großer Fülle bekannten Personennamen aus der Cohors II Aur. schließen diese Möglichkeit aus. Die Soldaten dieser Cohors gehörten meistens der älteren Schicht der romanisierten Provinzbevölkerung an. Viele von ihnen stammten aus Scupi.

⁷ H. G. PFLAUM: *Libyca* 3 (1955) 135 ff.

⁸ *ad detrahendam manum*, vgl. R. HOŠEK: Sbornik práce filos. fakult. Univ. Brno 4 (1959) 83 ff.; J. BURIAN: a. a. O.; E. SWOBODA: Carnuntum (Wien—Graz 1964) 255. — Zum Ausdruck *detrahere* J. NOVÁKOVÁ: in *Mnema* V. Groh (Prag 1964) 33. Es geht aus der semasiologischen Untersuchung von NOVÁKOVÁ hervor, daß die Latrones «entfernt», d. h. anderswo verwendet wurden. Eine andere Deutungsmöglichkeit («eine Krankheit entfernen, heilen usw.») ist m. E. nicht vorstellbar, weil in diesem Fall der Ausdruck zu einem trocken formulierten Inschrifttext allzu gekünstelt wäre.

⁹ Dies geht auch aus Dig. XLVIII 19, 28, 15 hervor: *famosos latrones in his locis, ubi grassati sunt, furca figendos compluribus placuit, ut et conspectu deterreantur alii*. Vgl. auch z. B. ILS 2646: *locus quod appellatur Scelerata*.

mini den Latrones zum Opfer. Hier, etwa bei Stalać wird das Tal der Morawa plötzlich eng, der Fluß fließt zwischen dem Veliki Jastrebac und dem Rtanj in einem engen, oft schluchtartigen Defilé. Der hohe und wilde Rtanj verbreitet sich nach Osten bis zum Timoktal. Seine östlichen Ausläufer sind die Berge um Ravna, wo zwei Opfer der Latrones begraben wurden (Nr. 1–2). Den Angriffen der Latrones waren demnach gewisse Abschnitte der Hauptverkehrsstraßen ausgesetzt: die Straße Naissus-Lissus am Nordabhang des Scardus, die Straße Naissus-Viminacium am Westabhang und die Straße Naissus-Ratiaria am Ostabhang des Rtanj.

Es wäre freilich voreilig, wenn man auf Grund der epigraphischen Angaben vermuten wollte, alle übrigen Straßenabschnitte wären verschont gewesen. Die dürftigen Zeugnisse deuten nur im allgemeinen an, daß die Latrones sich in die hohen Berge eingenistet hatten und von dort aus besonders die engen Täler in Schach hielten. Bei der Verteilung der Beneficiarstationen war die Erkenntnis dieser Lage maßgebend. Stationen sind im engen Lepenac-Tal östlich vom Scardus auf der Straße Ulpianum-Scupi,¹⁰ im ebenfalls engen Ibartal,¹¹ im Toplicatal südlich des Veliki Jastrebac,¹² am Nordabhang des Scardus¹³ und schließlich im Arčertal zwischen Timacum Minus und Ratiaria¹⁴ bezeugt; alle aus der Severerzeit,¹⁵ als *latronibus vestigandis per universas provincias militaris statio sortitur* (Tertull. apol. 2.8). Auch die angeführten Inschriften sind auf die Severerzeit zu setzen.

Die Opfer der Latrones-Überfälle waren Eingeborene (Nr 1, 4), die nicht einmal das römische Bürgerrecht besaßen, ferner freigelassene Sklaven, die ebenfalls nicht zur höchsten Schicht der provinziellen Gesellschaft zu zählen sind (Nr. 3, und wohl auch Nr. 2, denn Eutyehus ist ein typischer Sklavename). Eben darum ist auch der fortschrittlich-soziale Charakter der obermösischen Latronesbewegung äußerst fragwürdig. Sie mutet eher als eine sehr aktive Straßenräuberei an.

Da jedoch Straßenräuber im Römischen Reich nicht überall nachzuweisen sind (aus Pannonien sind sie z. B. überhaupt nicht bezeugt¹⁶), muß doch auch nach den Umständen und Gründen gefragt werden. Als für die Straßenräuberei günstiger Umstand ist der geographische Charakter des Landes hervorzuheben. Die Gründe selbst liegen jedoch wohl tiefer und in dieser Hinsicht hat J. Burian bereits einen Schritt getan,¹⁷ als er auf den «halbnomadischen» Hintergrund gewisser Latronesgruppen aufmerksam gemacht hatte. Die ober-

¹⁰ CIL III 8184. 8237 = Spomenik LXXI Nr. 550.

¹¹ Spomenik LXXI Nr. 96. 208–211; XCVIII Nr. 223.

¹² CIL III 14565.

¹³ Spomenik LXXI Nr. 321. 325.

¹⁴ CIL III 6291.

¹⁵ Die früheste Inschrift aus dem Jahr 195 (CIL III 8184).

¹⁶ vgl. PW-RE Suppl. IX (1962) 715 über die dürftigen Angaben zu den Widerstandsbewegungen.

¹⁷ a. a. O. 49.

mösichen Latrones, die in der Marcusvita *latrones Dardaniae* heißen, waren allem Anschein nach Bergbewohner. Die Dardaner trieben Weidewirtschaft in den hohen Bergen Dardaniens, und da Räuberei und Hirtentum oft zusammenhängen, wird man die bereits den Griechen wohlbekannte¹⁸ dardanische Weidewirtschaft für den Ausgangspunkt der Latrones halten dürfen.

Die Weidewirtschaft auf den Bergen war jedoch keineswegs die einzige Beschäftigung der Dardaner. Bereits Agatharchides war darüber unterrichtet,¹⁹ daß manche Dardaner Tausende von Untertanen (*προσπελάται*) besaßen, die zu Friedenszeiten Ackerbau trieben, während sie im Krieg als Soldaten verwendet wurden. Dieses Abhängigkeitsverhältnis war eine erzwungene wirtschaftliche Symbiose, die den Bauern von den Hirten auferlegt wurde. Auch die Angriffslust der Dardaner und ihre zeitweiligen Machterweiterungen gehen wohl auf diese kriegerische Hirtenschicht zurück.²⁰

Die römische Herrschaft hat nicht nur der Aggressivität dieser Hirten ein Ende gemacht, sondern auch die genannte Symbiose aufgelöst. In den Tälern Dardaniens entstanden unter Domitian die Colonia Scupi, unter Hadrian das Municipium Ulpianum und später das Municipium Dardanorum.²¹ Mit der fortschreitenden (obwohl erst ziemlich spät einsetzenden) Munizipalisierung wurde der Ackerbau Dardaniens in neue Bahnen gelenkt. Die Bewohner der Täler fanden allmählich neue und wohl günstigere wirtschaftliche Verbindungen und letzten Endes auch Schutz vor den gewaltsam auftretenden Bergbewohnern. Die Ackerbau treibende Bevölkerung der Täler hat die erzwungene Symbiose kündigen können, während die Bergbewohner ihre herkömmliche Machtposition einbüßten. Sie suchten ihre Interessen wohl mit den alten Methoden wiederzugewinnen. Die von Grund auf veränderten Umstände haben das kriegerische Bergvolk zu Straßenräubern degradiert.

Nicht pazifizierbare Bergvölker gab es auch sonst im Römischen Reich. Sprichwörtliche Räuberstämme waren z. B. die Bergbewohner Isauriens. Es gehört noch zur Vervollkommnung des Bildes, daß die Isaurier — wohl als Latrones-Spezialisten — gerade in der Provinz Moesia Superior mit Vorliebe eingesetzt wurden. Unter den im Sicherheitsdienst tätigen *equites singulares* des Statthalters wird bereits aus dem 2. Jh. ein Isaurier bezeugt,²² und im neuentdeckten Dolichenus-Heiligtum der Cohors I Cretum in Egeta (Brza Palanka) kam das *Votum* eines *Pompeius Isauricus* zum Vorschein.²³

Budapest.

¹⁸ W. TOMASCHEK: Die alten Thraker. Wien 1893. I 24. C. PATSCH: PW-RE IV (1901) 2156.

¹⁹ Athen. VI p. 272.

²⁰ vgl. Acta Ant. Hung. 14 (1966) 111.

²¹ Siehe meinen im Druck befindlichen Aufsatz über die Colonien und Municipien von Moesia Superior in Godišnjak Centara za Balkanološka Ispitivanja (Sarajevo).

²² CIL III 14513.

²³ Starinar IV/15—16 (1964—1965) 175, Nr. 3.